

Georg Gems

8702 Retzbach, 17. Juli 1968
Frühlingstraße 2/I

An
F-reundeskreis e.V.
Una Voce - Gruppe Maria
8 München 1, Postfach 610

Sehr geehrte Herren !

Ich bedanke mich herzlich für die Drucksachensendung vom 4.7.68: DZM Nr. 11 und ein Separatdruck aus dieser Nummer, sowie Nr. 1 des lfd. Jahres. Ich freue mich aufrichtig, daß die Gruppe Una Voce mit so klarem Blick und unerschrockenem Mut für die Erhaltung der wahren Lehre der kath. Kirche, wie sie bis zum II. Vatikanum gelehrt wurde, eintritt. An der Glaubenslehre, wie sie die römisch-katholische Kirche bis zum II. Vatikanum vorgetragen und zu glauben verpflichtet hat, können keine Abstriche vorgenommen werden ohne einen totalen Zusammenbruch hervorzurufen.

Katholisch und Evangelisch können nicht zusammengelegt werden durch bloße Betonung des Gemeinsamen. Die Menschwerdung des Sohnes Gottes⁺ können nicht in wesentlich verschiedenen Punkten gesehen und gedeutet werden. Der Erlösertod Christi hat der durch die Erbsünde verlorenen Menschheit das Anrecht auf die ewige Seligkeit wiedererworben, aber der Zugang zur ewigen Herrlichkeit muß durch die persönliche Mitwirkung erkämpft (werden), nicht durch den Fiduzialglauben Luthers erhofft werden, sondern durch ein Leben^{nach} der Lehre und dem Beispiel Christi und seiner Nachahmer, die Heiligen, vor allem die Mutter Gottes. Hierzu braucht es nicht einer modernen Auslegung der Worte Christi, weil diese eindeutig für alle Zeiten gesprochen sind, sondern Handeln.

Durch gemeinsame Gebetsandachten mit den getrennten Brüdern kann diese Einigung nicht herbeigeführt werden. Auch nicht durch Verwischung der Glaubenswahrheiten, einseitige Betonung der Wahrheit, daß Christus für alle Menschen gestorben ist. Erst recht nicht durch Interkommunion, wie schon geschehen. Da die Wahrheit nur eine sein kann und die katholische Lehre ihre sämtlichen Glaubenssätze mit der Bibel vereinbaren kann, die protestantische Kirche aber,^{nicht} so muß die protestantische Kirche sich wieder der katholischen Kirche anpassen in der Eucharistielehre, im Sakramentenwesen und damit in der Lehre von der Rechtfertigung. Dies kann nur mit Herüberholen der protestantischen Theologen geschehen, die aber bis jetzt die bisherige Herablassung der rk. Kirche als Rechtfertigung für ihre Glaubenshaltung gewertet haben. Es ist den Protestanten schon reich-

† und sein Erlösungswerk

lich Entgegenkommen gezeigt worden; man denke nur an die nüchterne Einrichtung der neuen katholischen Gotteshäuser, in denen keine Heiligenstatuen zu sehen sind. Jedenfalls hat der gute Wille der kath. Kirche den Protestanten im II. Vatikanum gezeigt, daß man sie nicht für ewig verwerfen will und daß Rom die einst allzugroße Strenge ablegt. Dieses Verhalten hat sicherlich einigen Widerhall bei den Protestanten gefunden. Sagt man doch: wie man in den Wald ruft, tönt's zurück. Die Glaubensspaltung war ein Unglück für Deutschland und die Welt, und wenn sie wieder beseitigt werden könnte, wäre es ein Glück. Man denke allein an die Mischehen, die den einen wie den anderen Teil nicht recht zufrieden werden lassen. Man denke an die Schwierigkeit in den Missionen (Heidenmissionen) Also das Angestrebte ist etwas Wertvolles, aber das Ziel ist nicht mit Menschlicher Schlaueit zu erreichen, sondern Gott muß ide Herzen der Verirrten auf den guten Weg führen, ihren Verstand erleuchten. Dafür wollen wir beten.

Ich glaube nicht, daß die Neuerer siegen werden, denn es geht ein noch stärkerer Zug durch die Kirche Christi, der die Erhaltung des hl. Glaubens gebieterisch verlangt. auch wenn die Una Voce keine Audienz bei Paul VI. bekommen hat, er kann aber nicht gegen die Hinweise der Una Voce regieren. Der liebe Gott verläßt seine treuen Anhänger nicht. Im Bistumsblatt Wbg. ist diese Woche zu lesen, daß Kardinal Döpfner den Vorsitz der deutschen Bischofskonferenz abgeben will. Es scheint also, daß die Una Voce nicht reine Luftstreiche führt. Als gutes Zeichen in der kath. Kirche wollen wir werten, daß sie am Zölibat der Priester festhalten will. Aus dem Diakonentum = den Laiendiakonen mag vielleicht ein brauchbarer Priesternachwuchs hervorkommen. Wenn in der Nazizeit das Familienwesen gelitten hat, so dürfte doch in einer Diakonenehe eine gute Kindererziehung gegeben sein. Und die Diakonenehe kann auch ein Vorbild für die Ehen der Laien sein. Natürlich herrscht in einem Kampfstadium, wie wir jetzt in der Kirche haben, nicht die gewünschte Ordnung und der Kampf gegen falsche Auswüchse muß fortgehen. Dazu wollen wir eifrig mithelfen, die Freunde von der Una Voce.

Bei dieser Gelegenheit wollte ich bei Ihnen anfragen, ob der Thomas-Verlag, Zürich, der Streitschriften der Una Voce-Gruppe herausgibt, vielleicht eine Konto-Nummer beim Postscheckamt München besitzt. Wenn ja, wäre ich Ihnen für deren Mitteilung dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

8/2 12 w/l.
2 2/2 0' 00 w/l
h' 2 St. Georg Genes